

-- - das war doch jener Tag gewesen, da er sie mit seinem Freund überraschte -- -

paar Tage lang zitterte sie um sein Leben. Während sie vor der Tür eines Operationszimmers saß, glaubte sie, ihr ganzes Dasein müßte zerbrechen, wenn dem Operateur dieser Schnitt nicht gelang. Jetzt war sie heiligvoll von Liebe und schwur: "Wenn er mir erhalten bleibt — ein neues Leben! — Jetzt weiß ich, wie ich ihn liebe!"

Dann durfte sie endlich ins Krankenzimmer. Er war ganz frisch, ein wenig
grämlich, und fragte zuerst nach den
Kindern. Es waren ihre Kinder, aber
doch hätte sein erstes Wort sein müssen:
"Du Arme, wieviel Angst hast du gelitten!" Wußte er nichts von dieser Angst?
Sagte ihm nichts der verstörte Blick in
ihren Augen, das Chaos in ihrer Frisur?
Der Schwester sogar war beides aufgefallen, und im Spiegel konnte sie fest-

stellen, daß sie um eine starke Nuance blasser war als gewöhnlich.

Endlich erfuhr die Aermste, daß eine Blinddarmoperation in den Augen von Chirurgen nicht viel mehr bedeutete als Nägelschneiden.

"Gib mir meine Tränen wieder!" dachte sie. "Gib mir meine verschleuderten und verschwendeten Tränen wieder, entschädige mich für die Perlen meiner Angst, die ich vor die Säue geworfen habe."

Während einer Krankheit hatte ein Kollege — er war längst Prokurist — seine Bücher und seine Prokura in Vertretung geführt. Irgend etwas stimmte nicht, nein, nichts stimmte. In der ganzen Geschäftsgebarung fehlte irgendwo der Schlüssel. Der vertretende Kollege mußte der Direktion melden,